



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

360 (4.8.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-330556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-330556)

Bezugspreis: Markt 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen: „Generalanzeiger Mannheim“

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweitschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 360.

Mannheim, Freitag, 4. August 1916.

(Abendblatt).

Nutzlose Anstrengungen der Franzosen bei Verdun.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Aug. (M.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf erreichte nördlich des Ancrebaches wiederum große Stärke. Er wurde zwischen Ancre und Somme wieder mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt.

Kräftige feindliche Angriffe sind nördlich von Ouliers, südwestlich von Guilleumont und nördlich des Schöfles Ronacu abgewiesen.

Südlich der Somme scheiterte nachts ein Angriff des Gegners bei Barleux.

Den Franzosen gelang es gestern Abend, sich in den Besitz unserer Stellungen im Dorfe Fleury und südlich des Werkes Thiamont zu setzen.

Unsere heute Morgen ausgehenden Gegenangriffe brachten uns wieder in den vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben westlich und nordwestlich dieses Ortes.

Feindliche Angriffe nordwestlich des Werkes Thiamont und gegen unsere Stellungen im Chaptiret- und Bergwald wurden gestern Abend unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Die Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor dem mit überaus starken Kräften geführten französischen Angriff war.

Deutnant Mulzer setzte im Luftkampf bei Senz seinen 9. Deutnant Franck vorerstern bei Beaume seinen 6. Gegner außer Gefecht. Berner wurde ein feindlicher Doppeldecker gestern bei Veronne, zwei weitere, wie nachträglich gemeldet ist, am 1. August südwestlich von Arras und bei Ribaut von unseren Fliegern abgeschossen.

Durch Artilleriefire wurde ein feindliches Flugzeug bei Verles-au-Bois (südwestlich von Arras) und bei Komur heruntergeholt, letzteres aus einem Geschwader, das Komur mit geringem Beschaden angegriffen hatte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordwestlich von Posaun zwangen wir durch Feuer den Feind zur Aufgabe vorgeschobener Gräben und wiesen in der Gegend von Spingla (zwischen Karocz- und Wisniow-See) Vorhänge gegen unsere Feldwachstellungen ab.

Am Serwetsch östlich von Gorodischtsche und an der Schtschura südöstlich von Baranowitschi lebhaftes Handgranatenkämpfe.

Bei Lubieschow scheiterten abermals starke feindliche Angriffe.

Im Abschnitt Sitowiczje-Bielid entspannen sich heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Gegner in das Dorf Rudki-Mirynska und die anschließenden Linien eindrang.

Im Gegenangriff gewannen die deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen, sowie Teile der polnischen Legion, den verlorenen Boden restlos zurück. Sie machten 361 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre und wiesen erneute russische Angriffe glatt ab.

Weiter südlich sowie bei Nitrow und in der Gegend östlich von Swiniuch kamen feindliche

Unternehmungen nicht über die ersten Aufgäbe hinaus.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer keine besonderen Ereignisse. In den Karpathen in Gegend des Kopilas gewonnen deutsche Truppen Boden.

Balkanriegsschauplatz.

Vor den Stellungen südlich von Bitola fanden für die bulgarischen Vorkosten erfolgreiche Gefechte mit serbischen Abteilungen statt.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage.

Berlin, 4. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Unsere Feinde fahren fort durch Fliegerbomben, die sie hinter unserer Front abwerfen, ihr eigenes Fleisch und Blut zu schädigen. Neulich, bei einem Fliegerangriff auf Komur sind ihnen allerdings nur sieben Räder zum Opfer gefallen.

Bei Loos verliefen englische Patrouillenunternehmungen ergebnislos. Dagegen herrschte an der Somme im Norden, wie im Süden lebhaftes Artilleriekampfe. Teilweise vorstöße an einzelnen Stellen nördlich der Somme wurden abgewiesen. So z. B. bei der schon mehrfach genannten Ronacusecime. Südlich der Somme bei Barleux wurden auch französische Angriffe zurückgeschlagen. In der Champagne geschah ein gleiches mit starken feindlichen Patrouillenunternehmungen. In den Argonnen verbanden die Franzosen giftige Gase, zum Glück blieben sie wirkungslos. Derweil herrscht auf dem Toten Mann starkes Artilleriekampfe. Westlich der Maas wurden nach lebhaftem Trommelfeuer starke Angriffe angelegt, in deren Verlauf die Franzosen sich des Zwischenwerkes Thiamont und des Dorfes Fleury bemächtigten. Im Wisnerwald fanden feindliche Sprengungen statt.

An der Ostfront fanden nur nördlich von Posaun, am Karoczsee und südlich von Binkl und bei Rubla lebhaftes Kämpfe statt. Bei diesen Unternehmungen waren unsere Truppen vom Glück begünstigt.

Auf dem Balkan haben sich Ereignisse nicht zugezogen.

Der englische Bericht.

London, 3. Aug. (M.T.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des britischen Hauptquartiers: Während der Nacht wurde die Arbeit an dem Ausbau des von uns eroberten Geländes und an der Freimachung der Verteidigungsgräben fortgesetzt. Unsere Artillerie war in Tätigkeit. Die feindliche Artillerie erwiderte das Feuer während der Abendstunden an unserer Front von Walsjorn-Horn bis Longueval heftig, ebenso bei dem Wäldchen Klames, Aricourt und Beccourt und beim Dorfe Pozières. Bei Tagesanbruch ließ das Feuer nach. Der Feind ließ bei Souchez eine kleine Mine springen, verursachte aber keine Verluste und wenig Schaden.

London, 4. Aug. (M.T.B. Nichtamtlich.) Die Verlustlisten vom 31. Juli, 1. und 2. August enthalten die Namen von 580, 273 und 175 Offizieren, davon sind 233 gefallen.

Bern, 4. August. (M.T.B. Nichtamtlich.) „Welt Journal“ zufolge wurden im Bezirk Fordebur große Unterschlagungen bei Munitionslieferungen entdeckt und dem Kriegsgericht angezeigt.

c. Bon der schweizerischen Grenze, 4. Aug. (Priv.-Tel. z. N.) Die Schweizer Blätter melden aus London: Die amtlichen englischen Verlustlisten verzeichnen im Monat Juli die Namen von 12588 Offizieren und 81236 Mannschaften und Unteroffizieren, als tot, verwundet oder vermisst. (Hierzu sei bemerkt, daß die großen Londoner Blätter in ihren aufgeführten Verlustlisten erheblich größere Ziffern angeben, als die amtlichen Listen.)

Die Erweiterung des Befehlsbereiches Hindenburgs.

Ueber die jochen gemeldete Erweiterung des Befehlsbereiches Hindenburgs wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Die Neuordnung der Befehlsverhältnisse, durch die Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Oberbefehlshaber mehrerer Heeresgruppen der verbündeten Truppen gemacht worden ist, wird vom deutschen Volke mit großer Spannung begehrt werden. Es sind jetzt fast zwei Jahre her, daß Hindenburg gegen Osten führte, um dort den Oberbefehl einer Armee zu übernehmen. Welch gewaltige Geschicke liegen zwischen dem damaligen 23. August 1914 und dem 2. August 1916, zwei für die Heeresführung Hindenburgs entscheidende Tage. Ein Jahr nachdem Hindenburg den Oberbefehl in Händen gehabt hatte, hatten sich die Ereignisse im Osten zu ungeheurer Größe entwickelt, daß am 11. August 1915 die Armee, welche dort unter dem Oberbefehl Hindenburgs kämpfte, in drei Heeresgruppen geteilt werden mußte, von denen die nördliche Hindenburg übernahm, das Zentrum Prinz Leopold von Bayern und den Südfügel Ludowen. Es waren die großen Tage, in denen die Folgen des russischen Winterkrieges fielen. Diese Neuordnung der Befehlsverhältnisse im Osten war aber auch noch nicht endgültig, da neue Ereignisse eine neue Gestaltung der Heeresgruppen im Osten erforderlich machten. Der Krieg gegen Ostien kam, und kündigte sich ganz fall dadurch an, daß einige Zeit vorher die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg aus den Generalfeldmarschall von Ludowen dem Oberbefehl über die Armee, welche den serbischen Feldzug siegreich übernahm und zu Ende führte. Endlich ist noch zu erwähnen, daß am 28. September 1915 unter dem Generalfeldmarschall von Hindenburg eine neue vierte Heeresgruppe unter dem Oberbefehl des Generals von Linington geschaffen worden sei. Diese neue Heeresgruppe hat sich mit großen Ruhm bedeckt. Nun ist wieder eine Neuordnung der Befehlsverhältnisse im Osten notwendig geworden. Nach Vereinbarung der verbündeten Obersten Heeresleitung und der Heeresleitung des Kaisers Franz Josef hat während der Anwesenheit unseres Kaisers an der Ostfront eine neue Regelung der Befehlsverhältnisse dort festgefunden, durch die eine Zusammenfassung mehrerer Heeresgruppen der verbündeten Truppen zu einheitlicher Verwendung unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg erfolgt. Dieser Neuordnung ist die Lage bedingt worden, welche durch die russische Offensive geschaffen wurde. Schon seit einigen Tagen sind wieder die drei Heeresgruppen aus den Generalfeldmarschall verstanden, nur die Armee des Generals Grafen von Bothmer wird noch erwähnt. Hindenburg, der die russische Heeresmacht zum ersten Male mit handgreiflichen Schlägen vernichtete, und der in mehreren gewaltigen Schlachten die Russen über die Grenze unserer Vaterland weilt nach St. Petersburg trieb, ist für das ganze deutsche Volk der Ruhmeherr geworden, in dem es in unerschütterlichem Vertrauen auftritt. Die Neuordnung Hindenburgs zum Oberbefehlshaber

mehrerer Heeresgruppen der verbündeten Truppen wird darum im ganzen Volk als ein Zeichen neuer Siege empfunden werden.

Phantastische russische Flieger.

M. Köln, 4. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zeitung“ meldet von der Ostfront: In einem ihrer letzten Berichte gab die russische Heeresleitung Meldungen über Fliegerangriffe weiter, die russische Piloten auf den Bahnknotenpunkt und die einige Kilometer davon entfernt gelegene Stadt Baranowitschi unternommen haben. Nach der russischen Mitteilung handelt es sich um einen großzügig angelegten Angriff eines starken Geschwaders, dem es nicht nur gelungen sei, durch das Sperrfeuer unserer Batterien hindurchzukommen, sondern das sogar soweit hätte vordringen können, daß Wohnanlagen, Stadt und Lager von Baranowitschi den Wirkungen der abgeworfenen Bomben ausgesetzt worden seien. Es wurden große Zerstörungen gemeldet. Demgegenüber ist berichtigend festzustellen, daß die russischen Flieger eine große Phantastikkraft besitzen. Ich kam mehrmals durch Baranowitschi in den letzten Tagen auf Erkundigungsfahrt. Die Stadt steht wie zuvor, die Betriebe sind ungehört. Die Nachricht von erzielten Bombenwirkungen ist eine glatt erfundene.

Rumänien.

Berlin, 4. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Die Lage in Rumänien hat sich auch in den letzten Tagen kaum geändert. Die rumänische Regierung nimmt nach wie vor eine abwartende Haltung an. Möglicherweise sogar wahrscheinlich, daß sie trotzdem eifrig mit der Entente verhandelt, aber irgendwelche gebunden hat sie sich wohl kaum. Am allerwenigsten an einen bestimmten Termin. Es bleibt vielmehr so wie wir es schon mehrmals dargestellt haben: Alles hängt am letzten Ende von der Kriegslage ab. Berichtslehrt sie sich nicht, so wird Rumänien kaum den Entschluß fassen an der Seite der Entente in den Krieg einzugreifen.

Drohende Hungersnot.

c. Bon der schweizerischen Grenze, 4. Aug. (Priv.-Tel. z. N.) Der Zürcher Tagesspiegel meldet aus Betersburg: Wie der russischen Zeitung „Nischi Wjedomosti“ aus Bukarest gedruckt wird, hat die rumänische Ausfuhrkommission es für nötig gefunden, im Interesse des bestrengten Rumäniens, die Deutschland und Oesterreich noch nicht zugestellten 15 000 Wagenladungen Getreide der Verpflichtung gemäß freizugeben. Gleichzeitig wurde aber grundsätzlich beschlossen, jede weitere Ausfuhr, angeht die drohenden Hungersnot in Rumänien einzustellen.

Zeppeline über England.

Mit großer Freude verfolgt ganz Deutschland die Angriffe unserer Zeppeline auf England, die nun endlich wieder dem übermütigen Inselvolk den Ernst des Krieges ins Land tragen. Müht es sich doch, all seine Großschaften, Groß- und Kleinstädte in Munitionswerkstätten, Schiffbauwerften und Arsenale umgewandelt zu haben. So wollen wir denn fleißig die Mittel gebrauchen, die wir haben, und ihm in seine Richtung, da wo sie gebaut wird. Jeden reifen, wie wir können. Jeder Zeppelin mindert die Munitionsausfuhr an die englische Front und hilft so unseren Tapfern, Nebenher aber, nicht zu unterdrücken,

werden der englischen Bevölkerung Lektionen erteilt. Denn, das muß schließlich auch der inaktivste „Gentleman“ einsehen, wirksamer sind unsere Zepplinbomben denn doch als die ohnmächtigen Linolen des Westerntorpedos. Aquitt, der uns nun gar schon aus der Reihe der Nationen streichen will, weil einem Präsidenten und Reichspräsidenten vor deutschem Gericht verdächtig Lohn wird. Jetzt wird wieder deutsch mit England geredet, deutsch und Kraft, und das ist, um den Frieden näherzubringen, ein guter Anfang.

D. Theodor Raftan, der General-Inspektor von Schleswig, schreibt in seiner Schrift: „Die gegenwärtige Kriegslage und wir Christen“ (1916, Verl. d. Schl.-Höft. Schriftensverein) allen noch immer festimentalen Deutschen folgendes ins Gewissen:

„Der Krieg ist ein grausames Gotteswerk. Sehr grausam. Das kann und wird kein Mensch ändern. Deutsche Flugeln treffen ebenso schwer wie andere; deutsche Bomben und Torpedos bringen so grausame Verwundung wie die aller andern Völker. So, haben wir es in der Hand, unsere Flugeln, Bomben und Torpedos noch vernichtender zu machen als die der andern, so tun wir das, selbstverständlich und ohne Scheu. Das ist der Krieg. Hier gilt das wunderliche Wort: je vernichtender, um so lohnbringender.“

Vor einiger Zeit kam mir eine norddeutsche Rundzeitung zu Gesicht. Um künstlicher Feindschaft willen las ich sie. Ich aber ihren Gehalt durch. Hier äußerte ein Bremer, im Sonnenschein habe er deutsche Zepeline über sich dahinfahren sehen, und als er sie sah, habe der Gedanke seine Seele bewegt: Da stehen sie ihren Nordweg. Nord! Ungewissheit wollte er zum Ausdruck bringen, was sie auszurichten trachteten, sei Unrecht. Welche Torheit! Ich bin auch sonst dem Gedanken begegnet: ein Annoncenkäufer — ja! aber ein Bombenwurf sei ganz etwas anderes. Welche Gedankenslosigkeit! Hier kann man den Einfluss studieren, den die Gewohnheit auf das Denken, ja zuletzt auf das moralische Urteilen der Menschen ausübt. Welcher moralische Unterschied ist zwischen dem Abschlag der Granate, die in hohem Bogen über einer Werkstatt niederfällt, und dem Wurf einer Bombe, die von einem Zepplin aus auf diese Werkstatt herabgeworfen wird? Diese Frage gebe man denen zur Beantwortung, die hier gedankenlos einen Unterschied machen.

Ja, wenn mit Rücksicht auf Privathäuser und Zivilpersonen hinabgeworfen werden — dann könnte mit Grund die Frage aufkommen: ist das recht? So weit aber uns bekannt, haben die Bombenwürfe unserer Zepeline stets öffentlichen Gebäuden und vorwiegend militärischen Anlagen gegolten. Auch öffentlichen Gebäuden, Gefängnisse, die Bank von England zu treffen — welcher Zepelinwürdegang Deutschland erfüllen, angesichts dessen, daß es das Postmonopol gewohnt, um dessen willen England frechhaft diesen Weltkrieg entzündet hat. Privathäuser und Zivilpersonen sind von den Bomben ohne Rücksicht getroffen — genau so wie das auch von Granaten und Flugeln gilt. Man kann mit den Zivilpersonen, die so getroffen werden, großes und ernstes Mitleid haben, fast einerlei, ob sie unsere Feinde oder Freunde sind. Aber doch auch sie leiden müssen, das ist der Krieg. Dabei hat dies, daß es so ist, in England noch eine besondere Bedeutung. Daß das englische Volk den Krieg dergestalt an seinem eigenen



Seite erfährt, ist eine geschichtliche Notwendigkeit. Etwas von den Seiten und Heilvolles, das dieser Krieg gebracht hat, ist das Aufleben der splendid isolation Englands, das Aufleben dessen, daß England dank seiner Flotte während aller Kriege sicher auf seiner Insel lag, daß die Engländer Sport treibend oder mit den Händen in der Hosentasche zu haben, wie die von ihnen auseinander gehalten Völker sich verhielten, um ihrer duldigeren Welt Herrschaft zu dienen. Auch im Beginn dieses Krieges haben die Engländer drüben in England „Kaltblütig“ gesagt: „ein Geschäft“. Gott sei Dank, daß es mit ihrer Insel sicherheit vorbei ist. Wärdien noch hundert Zepeline England heim suchen. Das wird wie nichts anderes dem Weltfrieden der Zukunft dienen.“

**Der U-Boothrieg.**

London, 4. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich.) Lloyd meldet: Der englische Dampfer „Devington“, der italienische Dampfer „Detimiro“, das italienische Segelschiff „Rosarina“, sowie die norwegische Frachterfahrzeuge „Einor“ und „Erlin“ sind versenkt worden.  
London, 4. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der englische Dampfer „Britanic“ (2240 T.) der Coderlinie wurde von einem Unterseeboot versenkt. Der englische Segler „Margaret Sutton“ wurde ebenfalls versenkt.

Kopenhagen, 4. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich.) National Tidende meldet: Die Gesandten für die dänischen Dampfer, die Kohlen nach dem Mittelmeer befördern, sind immer noch nicht geringer geworden. Der dänische Dampfer „Ratholm“, mit Kohle von Newport nach Walla unterwegs, wurde wie ein Telegramm des Kapitäns aus Vantelaria an die Küste berichtet, bei Kap Bon in der Nähe von Tunis von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Rom, 4. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Stefanie: Zwei unserer Unterseeboote, die vor langer Zeit zusammen mit anderen zu einer Unternehmung an den feindlichen Küsten ausgefahren waren, sind nicht mit den anderen zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt. Man muß sie als verloren betrachten.

**Englands Plan für den Wirtschaftskrieg.**

Rotterdam, 4. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich.) Unterhaus. Bei der Beratung über die Resolution der Pariser Wirtschaftskonferenz führte Asquith nach einem Bericht des Vicomte Rotterdamischen Coumant' weiterhin aus: In dem besetzten Gebiet von Belgien und Frankreich hat Deutschland Werkstätten und Fabriken zerstört und große Mengen Maschinen und

Werkstoffe weggeführt, ohne von den Menschen zu sprechen, die nach den Industriezentren Deutschlands und Oesterreich-Ungarns geschickt wurden. Es verfügt außerdem über eine mächtige Handelsflotte, die augenblicklich sicher in den eigenen Häfen, oder den Häfen neutraler Länder, liegt. Aus den deutschen Handelsblättern geht deutlich hervor, daß die Deutschen mit diesen Faktoren rechnen, um die industrielle und kommerzielle Wiedergeburt der Allierten zu verhindern. Die Deutschen organisieren schon jetzt ihre Industrie für einen Vorstoß auf die Märkte der Entente und für eine energische, wenn möglich siegreiche Mitbewerung in den neutralen Ländern während der Zeit der allgemeinen Erholung vom Kriege. Die Wiederherstellung des verwüsteten Gebietes sei die allererste Forderung der Allierten und diese Wiederherstellung müsse sowohl die Erzeugung der Rohstoffe wie der industriellen Maschinen, Arbeitswerkzeuge und Borräte der Handelsschiffe einschließen. Außerdem hätten sich die Allierten untereinander verpflichtet, den feindlichen Mächten für eine Anzahl Jahre die Behauptung auf der Basis der Reichsbesitzung zu verweigern. Das bedeute für diese Periode, daß das Entgegenkommen, das die Allierten einander beweisen würden, nicht auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgedehnt werden soll, außerdem würden die Allierten in der Zeit der Erholung vom Krieg ihre Hilfsmittel unter Bedingungen austauschen, die die Maßregeln Deutschlands, für Borräte und Material aus neutralen Ländern zu sichern, durchkreuzen würden.

Der Premierminister sagte: Wir müssen alle deutschen Monopole, die vor dem Kriege bestanden haben, wie z. B. Metallmonopol in Australien, verhindern. Das Handelsamt ist eifrig an der Arbeit Pläne zu entwerfen, um uns von der Zufuhr aus feindlichen Ländern unabhängig zu machen. Was Farbstoffe, nichtstraffiertes Zinn u. a. wichtige Artikel betrifft, ist bereits ein Plan für die Umwälzung der hierfür nötigen Wissenschaften und der industriellen Untersuchung aufgestellt.

Der Premierminister führte weiter aus, daß sich die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz nicht gegen die Neutralen richten würden. Es sei im Gegenteil ist, daß die wirtschaftliche Offensive, die die Allierten fürchten würden, auch für die Neutralen, dem Interesse dieselben seien wie die der Allierten, Gefahren in sich schlüßte.

Die protektionistische Presse ist mit Aquitts Rede sehr zufrieden. Renauds des unvollständigen Kriegsministeriums erklärte Carlon, daß die Pläne, die der Premierminister dargelegt hat, allgemeiner Natur seien. Sie würden die Regierung binden und diese könne davon nicht wieder abgehen. Was soll aber um in England geschehen und welcher Plan sei beschließen, ehe der Friede zustande kommt? Carlon verlangt einen bestimmten Plan, vor allem, um zu verhindern, daß Waren unter Preis auf den Markt geworfen werden (Dumping); ferner Abänderung der fiskalischen Politik, um auf diese Weise Deutschland zu treffen und seinen Handel auf das Reichstum zu beschränken.

„Daily News“ nimmt entschieden gegen diese neue Handelspolitik Stellung.

Auch „Daily Chronicle“ äußert: Wir wünschen nicht, daß England und die Allierten einen Handelskrieg ausfangen und die Feindschaft nach Friedensschluß fortsetzen. Es gibt viele Menschen, die einen Handelskrieg mit Unfall begriffen. Wir müssen uns deutlich vor Augen halten, daß es für uns notwendig ist, zunächst den militärischen Krieg zu gewinnen, so gründlich zu gewinnen, daß der Friede, der darauf folgt, der wirkliche Friede sein wird.

**Hugo Salus.**

(Zum 50. Geburtstag, am 5. August.)  
Von Dr. Kasimir Kucik.

Baerny Sterne mit seiner Idealtätigkeit Namensphilosophie im Tristan Schandy hat vielleicht doch recht gehabt: nenne ein Kind Alexander oder Eber oder Derschel und etwas von der aufbewahrenden Energie und nicht rufen lassen. Größe dieser Heldebegriffe wird auch in sein Leben übergehen, nahrungsgen die Nihilismus und Thaumasse gewöhnlich das better-gewöhnliche Dasein bezaubern. Zwischen den — den titanisch großdeladen oder mythisch schimmernden Namen unserer Dichter lang dieser Generation schon immer derjenige von Hugo Salus wie friedvolles Modestgeflüst ins Ohr; ein bishen Wehmüt, ein bishen Sentimentalität, und im übrigen recht viel dankbare Daseinsfreude und ein zäher unverwundlicher Optimismus — das schien hier von je gegebene „Leit“-Botschaft. Und zu solch fünfzigjährigem Optimismus, da er sich immer wieder behauptet, auch man denn heute gratulieren, heute im schrecklichen Schlachtengewühl vielleicht bewußter noch als sonst, wie denn Salus selbst schon früher sang: ... und fähste mich zum Lieb, wie oft im Kriege. In Wärdien das Entscheidungsmoment mütet.

Hugo Salus ist im Privatleben Arzt und so hat er viele, viele Male bereits — man sieht es auch aus seinen Gedichten und Novellen — am Sterbebetten gelächelt; aber seltsam, den Tod in seiner letzten schlichten Sinnlosigkeit und Disharmonie hat er doch niemals gesehen oder sehen wollen. Und lebt ihn andererseits immer wieder und wieder als Motiv — nämlich eigentlich nur immer Koh in Reizen, dessen Lippe mit Dämmern

annunden ist. So hatten ihn unsere frühen Anakreoniker auch einst gesehen, die Klein und Groß, und so möchte man ihn fast einen frühen Nachfahre jener reifen Anakreoniker in unseren Tagen nennen. Seine Verse haben denn wohl nicht zufällig ihre Titel wieder von der Klar als dem uralten Witz des Werdens und Vergehens; da finden wir eine „Ernte“ und „Neue Farben“ und einen „Reigen“ — nicht einen wüden und ironisch spottenden Herz- und Hirnreigen, wie ihn Schiller aus irgend einem Logenritzen des Lebens erwidern will, sondern den melancolisch abseuernden Sinnbeurteilen selbst den unerbittlich die fremde Frage stellt und bewegt. Aber indem wir Hugo Salus so literar-historisch, eine gewisse Eigenart in der dichtenden Zeit — schon aus einer unlesbaren Vergangenheit und Sozialität seines Talents heraus — leinewegs abstreifen, ist es interessant, zu verfolgen, wie in einer so vornehmend weiblichen, rezeptiven Seele wie der seinen die Entwicklungstendenzen eines ganzen Jahrhunderts oft neben — oder übereinanderliegen und sich kreuzen, allerlei Gedrübe und Metamorphosen, für die Geschlechter notwendig waren, nicht selten in derselben Ebene des Individuums vereinand. Zunächst und zuletzt kommt freilich die nationale, die überreichliche zum Wesentlich-Sinnreichen, Allegorischen neigende Wesensart. — er ist zu Leipzig in Wärdien geboren und lebt in Prag — die uns so leicht, auch ohne direkte Beeinflussung, in mancher elegischen Metapher, manchmal melancolischen Stimmungsbild an Grillparzer und Lenau gemahnen mag. Dann aber zeigt sich eine unmittelbare Erziehung und Deformation, zu lebensvoll tadellos rhythmisch durch die gute Lyrik einiger Deutscher und Schweizer, durch Keller und Conrad Ferdinand

Weder einerseits und Sturm, Weise und J. G. Richter andererseits — und über Gedichte ihrer Art und Kultur ist Salus doch eigentlich nie hinauskommend. Aber er besitzt verschiedene Gaben, die ihn als guten Künstler und selbst auch Meister jener präden weisen Schöbe, die ohne ihn vielleicht noch nicht so vielen ihre Schönheit offenbart hätten, erscheinen lassen. Er bedeutet damit für den deutschen Süden etwa daselbe, was Sultan Haile für Norddeutschland gewesen ist — und keinen hat sicher auch eine gewisse popularisierende Note in der Beurteilung eines größeren Leserskreis, als den oft schwierigen Originalen, zugesüßt. Dagegen war nun aber der nicht Sinu (Zwee) und Altkimus, sondern direkt Anschauung und Altkimus in Heiterer Einheit bindende Delle von Altkimus erschienen: man muß heute sagen, daß weder Haile noch Hugo Salus in vielen trefflichen und gemeinlich so als „schön“ geltenden Gedichten es verstanden haben, die gewaltige Kunst der wirklich neuen Wort-Bedeutung, der Sprachschöpfungen, ihrer Kraft dienlich zu machen. Das liegt letzten Endes natürlich an Grundlagern der Begabung. Dem mehr finanziellen, frauenhätweiden, von empirischen Zufälligkeiten des Lebens ausgehenden Dichter liegt natürlich von vornherein mehr die irgendeine Beobachtung, eine leichte Philosophie, ein „sinnbildliches“ Erlebnis fest und klar vorstellende „Strophe“, als die einfach temperamentovolle Eingabe an Sinnliches, Visionen, Bilder, Impressionen — Worte. Er läßt sich niemals „hürzen“, er geht gewissen Richtlinien nach, mögen sie auch unbewußt bleiben. Immerhin hat Hugo Salus die Einfälle auch seiner Zeitgenossen genügend erfahren, zuweilen glaubt man Ritzische und auch Hofmannsthal'sche Klänge zu vernehmen, denen gegenüber seine Poetie doch antipodisch ver-

harrt. Denn immer will diese etwas „darstellen“, bestimmte Themen, Motive ausführen. Hier ein Ereignis, über eine Legende, oft bodenlosig etwas für Kinder sagen — wie denn Salus einige gute Kinderlieder geschaffen hat —, fallen begannen wir in vielen Samungellen und rhythmisch leicht dahingleitenden Versen dennoch einen Wort, das an sich offenkundigen Charakter hat, und nur durch das W und er eben neue Weiten erschließt. Einmal aber hat auch er den Wegung selber, die „Terzinen“ fangen lassen:

Mein Auge schwingt in die Neue Welt,  
Nicht wagt es salwärts mit den Serpentinau;  
Mein Herz gibt fiegend ihnen das Geleit,  
Und steigt zu Tol in fliegenden Terzinen ...

Salus hat auch einen Band Novellen herausgegeben — er nennt ihn beziehend die „Novellen des Lucifers“ (1906). Es sind auch wohl nicht — im Sinn des Lucifers Salus, nur daß ihr gerade nach dem über die Gedichte Bemerkten episches Talent keineswegs verfehlt ist, vielleicht sogar Grundnatur ist. Und diesmal nur die Weisungen verwechselt. Im Mittelpunkt steht oft das architektonisch so schön, abergerade Frau — und wenn Salus von diesem Weg erzählt, kann man nicht umhin, ihn doch als zuweilen und wesenstreu wagt zu empfinden innerhalb der reichen Krönung des Prager Dichtersmannen, die in der Robertine sich herausgelassen haben. — Auch ein Schauspiel „Suzanna im Bade“ hat Salus geschrieben, voll rhetorischer Gewandtheit in der Diktion, nur ohne eigentlich dramatische Entfaltung. Wäre dem Fünfzigjährigen vor allem die Feinheit seiner Lebensphilosophie treu Meß-

Amerika und Mexiko.

Washington, 3. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Mexiko ernannte Kommissäre, um mit amerikanischen Kommissären über die Beilegung der zwischen beiden Ländern bestehenden Streitigkeiten zu beraten.

Deutschland und Italien.

Die Kündigung des Handelsvertrages.

Berlin, 4. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Wir haben gestern bereits zu den französischen Redaktionen über die Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages berichtet, daß eine formelle Aufkündigung von Seiten Italiens bisher nicht stattgefunden hat.

Der Aufstand in Tripolis.

Bengasi (Tripolitarien), 3. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) Meldung der Agencia Stefani: Auf Grund einer schnellsten getroffenen Verhandlung zwischen dem englischen Kommandanten in Sollum und den italienischen Kommandanten des Hafens von Bardie griffen eine Gruppe englischer und italienischer Kampfanstalten eine Gruppe Kuffen an, die die Bevölkerung brandstiftete.

Die Volksernährung.

Der Ueberfluß an Frühkartoffeln.

Die über die Hälfte des Jahres an Frühkartoffeln nach den Großstädten haben in manchen Städten zu beklagenswerten Mangelzuständen geführt. Es wird auch in Mannheim untersucht, wie man in Köln beim Uebel zu Werke gegangen ist.

Von beiden Fraktionen lagen Anfragen an die Stadtverwaltung vor, ob es richtig sei, daß durch die Frühkartoffel der Stadt Köln Frühkartoffeln weit über das vorhandene Maß hinaus geliefert würden.

Die Preisfrage spielt infolgedessen eine große Rolle, da sie die Kräfte der Wirtschaftsentlastung bilden. Es kommt hinzu, daß die verschiedenen Provinzialparlamenten eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen haben.

10 Mk. zuzüglich Unkosten und Fracht zahlen, während aus benachbarte Städte, die das Glück hatten, von der Berliner Zentralfelle auf die Rheinprovinz angewiesen zu sein, nicht nur weit geringere Frachtkosten hatten, sondern auch für die Ware selbst nur etwa 850 Mk. zu zahlen brauchten.

Nun ist die Frühkartoffel nur von sehr geringer Qualität; die weniger gute Ware hält sich nur etwa zwei Tage, die beste kaum länger als 8 Tage.

Überlagerte Kartoffeln sind die besten und leben in der Hoffnung, daß sie eine Linderung herbeiführen wird.

Wegen der gegenwärtig auf dem Kartoffelmarkt herrschenden Verhältnisse hat der Verwaltungsrat des Deutschen Kartoffelgroßhändler-Verbandes (Sig. Düsseldorf) beschlossen, an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in Berlin folgendes Telegramm zu richten:

Freier Verkehr in Kartoffeln.

Wegen der gegenwärtig auf dem Kartoffelmarkt herrschenden Verhältnisse hat der Verwaltungsrat des Deutschen Kartoffelgroßhändler-Verbandes (Sig. Düsseldorf) beschlossen, an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in Berlin folgendes Telegramm zu richten:

Infolge gewaltiger Zufuhren an Kartoffeln sind teilweise vielfache Uebermengen vorhanden, jedoch eine nie dagewesene Knappheit besteht.

Keine Einführung fleischloser Monate.

in Köln, 4. Aug. (Priv.-Tel.) Die Köln. Volkszeitung schreibt: Beim Besuche des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in rheinisch-westfälischen Industrieregionen wurde der Vorschlag gemacht unter Verzicht auf die fleischlosen Monate zu schließen.

Aufgabe der inneren Politik.

Darlehen an Privatangestellte.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig schreibt und: In letzter Zeit ist durch einen häßlich amtlich bedienten Beamten die Abrechnung über die von uns verbücherte Kasse öffentlich worden, daß in Preußen von der Regierung keine

Darlehen an Kriegsteilnehmer aus dem Stande der Privatangestellten gewährt werden, und daran die Bemerkung geknüpft, daß dies also nur in Sachen gelte. Der letzte Satz könnte den Anschein erwecken, als wenn Sachsen der einzige Bundesstaat wäre, der Darlehen an Privatangestellte und Arbeiter gewährt.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Kreuz ausgezeichnet.

Karl Oppenheimer, Sohn des Kaufmanns J. Oppenheimer hier, Meierstr. 10, ist im Weltkrieg als Soldat im Feld.

Personal-Veränderungen.

Terminungen, Beförderungen u. Versetzungen im Verichte des 14. Armeekorps.

Bejörderung wurden: Zu Leutnants der Inf. Regt. Nr. 11, in der Eisenbahn-Regim. Nr. 12, des Eisen-Regt. Nr. 2; Spätklein (Koblenz), Eisenbahn, in der Eisenbahn-Regim. Nr. 12, des Eisen-Regt. Nr. 2; Künzel (Karlsruhe), Eisenbahn, in der Eisenbahn-Regim. Nr. 12, des Eisen-Regt. Nr. 2; Gschmann (Koblenz), Eisenbahn, in der Eisenbahn-Regim. Nr. 12, des Eisen-Regt. Nr. 2; Gollmann (Koblenz), Eisenbahn, in der Eisenbahn-Regim. Nr. 12, des Eisen-Regt. Nr. 2.

von Maßnahmen gegen die überhandnehmende Weiberei und die Verschwendung des Kriegsgeldes von Durckschwarzen in überhöhter Ausübung an das Reichamt des Innern abgegeben.

Familienunterstützung und Unterhaltswahl. Nach dem Gesetz vom 28. Februar 1888 betrug die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften nur eine geringe Summe.

Wahltag des Bezirksrates nach Weiskand.

Der 1. August unterlag in angenehmer Wärme die Möglichkeit des Ausweichens. Im Gegenstand, den die Oberbürgerliche Versammlung in den verschiedenen Teilen der Stadt zur Verfügung gestellt hat, führen die Urwahlen des Bezirksrates unter Begleitung der Schwestern nach dem schönen Wetters.

Die Linde als Rohstoffpflanze.

Es wird in unserer Zeit der allgemeinen Rohstoffmangel immer mehr zu spüren kommen, daß die Früchte des Lindenbaums bei richtiger Behandlung der Samen ein Öl liefern, das seines Wohlgeruchs halber als vorzügliches Speisefett bezeichnet werden darf.

Stimmen aus dem Publikum.

Stimmen aus dem Publikum. Trotz der Erinnerung sollte man sich nicht von dem Gedanken noch die Hoffnungen lassen, daß es wäre ausgedacht, die Nummern der Zeitung zu veröffentlichen, die unter

an dem betr. Tage erhalten, nach Angabe der Stunde, an der die Ausgabe erfolgen kann. ... Die Wohnungsbauangelegenheiten der Parteien mit Verfügung ihrer Häuser als Ehe in den Tageszeitungen zu veröffentlichen.

Aus dem Großherzogtum.

Waldkirch, 3. Aug. Die Landwirte klagen sehr über das harte Ueberhandnehmen der Mäuse, die die Ernten ganzer Gemeinden auf freies Feld fressen, ...

Waldkirch, 3. Aug. Dem Kaufmann Karl Baumwälder, der sich in der Förderung der Turnvereine große Verdienste erworben hat, wurde der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft überreicht.

Waldkirch, 3. August. Unter den Wohlthätigkeitsanstaltungen der Volksschule wurde die Schülerleistung am höchsten in Anspruch genommen. ...

Waldkirch, 4. August. Der hiesige Verein Kinderföhn hat vor einiger Zeit einen Anlauf zu neubildenden, auf dem Lande oder im ländlichen Gebiet lebenden Familien eröffnet.

Waldkirch, 3. August. In der Gemeinde Waldkirch, war in dem der B. H. Staudenherz gehörigen sogenannten Heuweihe (Walden Les Wertes) Feuer ausgebrochen.

Waldkirch, 3. August. Während der langen Regenperiode hatte sich der Schwatzwaidbau wieder eingestellt und das Obstfeld ist angefüllt.

Waldkirch, 3. August. In der Stahlhof hat Bürgermeister Karl Wager im Alter von 68 Jahren. ...

Waldkirch, 3. August. Bei einem in der Richtung von Singen kommenden, mit zwei Offizieren der Grenzschutztruppe in Besatz besetzten Auto ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs ein bedauerlicher Unfall.

Konstanz, 3. August. Durch die am 1. August in Kraft getretene Revision des Grenzverkehrs mit der Schweiz wurden die bisherigen Bestimmungen teilweise verdrängt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 3. Aug. Auf dem Feld der Grenze wurden die drei Bataillone des Regiments zwei Offizieren der Grenzwache, ...

Speyer, 4. August. Aus Kreifen der pfälzischen Volkshochschulbewegung liegen nunmehr eine Reihe Berichte und Anmerkungen vor.

Bonn, 2. August. Nach in den Tod gelang am Sonntag nachmittag der 17-jährige Karl Bauer, Sohn des Dampfmaschinisten Bauer in Dörflein,

der seine Kameraden betraut hatte. Er kam mit dem Nebelrad an dem Wehr, das am Uferläuferwert bei ...

Oppenheim, 3. August. Die mit einem Schiffsbesitzer verheiratete Tochter des Herrn ...

Frankfurt a. M., 3. August. Zur Altersunterstützung solcher Leute, die es nicht über sich bringen, eine Arbeit anzufangen, ...

Gerichtszeitung.

Berlin, 3. Aug. Der Kaufmann E. Stark, ...

Kommunales.

Berlin, 3. Aug. Die Bewirtschaftung der hüttenmässigen Nebenprodukte bei den Eis- ...

Wenn der Friede kommt.

Die Ueberleitung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft nach Beendigung des Krieges stellt ...

Trocknet Gemüse!

Im Gegensatz zum Trocknen von Obst ist das Trocknen von Gemüse nur wenig bekannt und gelbt. ...

Die russische Hilfe an der Westfront.

Ein neuer Plan zur Rettung des Bierverbandes. Von der schweizerischen Grenze. 4. Aug. (Priv.-Tel. 3. R.) Die Schweizer Blätter ...

Der italienische Bericht.

Rom, 4. Aug. (W.A. N. N.) Antiker Bericht: Im Epirus hält das deutsche Feuer der feindlichen Artillerie ...

Letzte Meldungen.

Die Seeschlacht am Skagerrak.

Bericht eines amerikanischen Kapitän. Newport, 2. Aug. (W.A. N. N.) Funkpruch vom Vertreter des Wolfbüros: ...

Erneuerung der Sinn-Fein-Bewegung.

London, 4. Aug. (W.A. N. N.) Im Unterhaus sagte Asquith in der Debatte über Irland, ...

Die russische Hilfe an der Westfront.

Von der schweizerischen Grenze. 4. Aug. (Priv.-Tel. 3. R.) Schweizer Blätter

mitten aus Paris, das im Verlauf der letzten Wochen etwa 6-8000 Mann russische Truppen in Frankreich gelandet wurden. ...

Ein neuer Plan zur Rettung des Bierverbandes.

Von der schweizerischen Grenze. 4. Aug. (Priv.-Tel. 3. R.) Die Schweizer Blätter melden aus Paris, ...

Graf Androssy als Gast des Kaisers.

Berlin, 4. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Der deutsche Generalissimo in Budapest Graf Fürstberg-Stammheim ...

Der italienische Bericht.

Rom, 4. Aug. (W.A. N. N.) Antiker Bericht: Im Epirus hält das deutsche Feuer der feindlichen Artillerie ...

Wetterumschlag.

Königsberg, 4. Aug. (Priv.-Tel.) Seit heute nacht tobt in Nord- und Ostpreußen, sowie in den Küstengebieten ...

Gewaltige Entschäden in Südfriedland.

Von der schweizerischen Grenze. 4. Aug. (Priv.-Tel. 3. R.) Die Zürcher Post meldet: ...

Von der schweizerischen Grenze.

4. Aug. (Priv.-Tel. 3. R.) Der Zürcher Postbote meldet aus Mailand: ...

Paris, 4. Aug.

Paris, 4. Aug. (W.A. N. N.) Im Dniestr hat die erste Zusammenkunft mit schweizerischen Delegierten ...

Amsterdam, 4. Aug.

Amsterdam, 4. Aug. (W.A. N. N.) Aus London wird berichtet, ...

Saar, 4. Aug.

Saar, 4. Aug. (W.A. N. N.) Unteroffiziere und Mannschaften des ...



Bekanntmachung.

Der Sanitätsmajor und das amtliche Verbandsamt...

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses, Kriegerhaus...

Krankheitsdiagnostisches Institut für rationelle Körperpflege...

Freiwillige Feuerwehre Die Kammer bleibt im Monat August geschlossen.

Todes-Anzeige. Wilhelm Helmstädter... Ludwig Helmstädter, städt. Obergärtner, N 6, 7 und Familie.

Danksagung. Für die vielen Beweise wohlthuerender Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste...

Gummi-Sohlen S. Tomberg & Co. Gummi-Absätze Alle Sprachen. Berlitz, O 6, 3. Teleph. 1474.

Offene Stellen Jg. Mann für sämtl. Vorkorarbeiten...

Saub. Monatsfrau für 2-3 Stunden vor- mittags gefucht...

Stellengesuche Wer hat für einen älteren erf. Buchhalter in d. Ver- waltungsbüro...

Verkäufe Gut erb. Möblir. Vert- helle, Wärrsche, Stuhl, bil- zu verkaufen...

Fahrrad für 1916-17 zu verk. Aug u. Kr. 2007 a. d. Gießstraße.

Steinweg Flügel wenig benutzt sehr preis- wert abzugeben...

2-3jähr. Hühner zu verkaufen.

Sekunde-Möbl. Garnitur zu verkaufen.

Rollwände gebrauchte, weiß ge- färbene, billig zu ver- kaufen.

Krautabschlag! Weikraut von 25 Pfund anwärts 0.90...

Kauf-Gesuche Ein sehr guter Reise- Photographenapparat...

Damp. Koc. Kessel Doppelmantel, ca. 1000 bis 1500 Liter Inhalt...

Schweizer & Co. Majestät, R 4, 24...

Wer die höchsten Preise für getr. Kleider...

Vermietungen Wohnungen.

Kopferstraße 41 p. 1. Sept. 3 Zimmer, 26 St. mit Zubehör zu verm.

Möbl. Zimmer L4, 11 1 Zt., möbliertes Zimmer...

Werkstätte. Große Werkstätte helle...

Magazine. Magazin Nähe Wassorturm...

Miet-Gesuche 2 Schlafzimmer u. ein Wohnimmer...

Vermischtes Junge Frau wünscht die Bekanntschaft...

Der Schatz im Boden.

Roman von Agnes Harder. (Nachdruck verboten.) Drei Jahre ist es nun her, daß er fast verunglückt in seinem Bett gelegen hat...

wie sie sich aufrichtete, als alles vorbei war. Ein Zeigler entzündete ihrer Brust, und in ihren Augen blühte es auf...

Er nahm's wie eine Einladung zu einer Vergnügungsausflüge, dachte seinen guten Knag ein und lächelte mit Wanda...

Zimmer des Großvaters war frisch eingerichtet. Er trat gleich vom Platz in seine Stube. Auf dem Tisch stand ein Strauß bunter Ähren...

Wildunger Helenerquelle bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss. Echter Wildunger Sals existiert nicht...